



Foto von 2013, aus dem Familienalbum: li. Sieglinde Honecker, re. Christa Maria Schmidt

## »BERNI HATTE ES SO GUT!«

### Sieglinde Honecker hinterließ den Rotenburger Werken ihre Wohnung und sorgte dennoch für ihre Lebensgefährtin

**A**ls Sieglinde Honecker vor zwanzig Jahren bei einem Notar in Tostedt ihr Testament aufsetzen ließ, hatte sie vor allem drei Wünsche: Sie wollte ihre Lebenspartnerin Christa Maria Schmidt gut versorgt wissen; sie wünschte sich, dass ihre Lebensgefährtin sich um ihren Bruder Bernd – der in den Rotenburger Werken lebte – kümmern würde und am Ende, wenn sie alle nicht mehr leben würden, sollten die Rotenburger Werke, de-

nen sie sich familiär verbunden fühlte, ihre Eigentumswohnung bekommen.

Im März erreichte uns dieses, für uns bis dahin unbekanntes Testament. Und so begaben wir uns auf die Suche. Was mochte sich in all den Jahren ereignet haben? Bernd Honecker war bereits vor Jahren gestorben, doch Kollegen erinnerten sich an eine ausgesprochen gute Beziehung zu der Familie; auch eine Telefonnummer

war noch bekannt: Sie führte zu Christa Maria Schmidt, einer überaus wachen und interessanten alten Dame.

Eine Ärztin? Lebhaft, voll Schrecken, aber präzise und mit genauester medizinischer Detailkenntnis schilderte sie den kurzen, bedrückend schnellen Krankheitsverlauf, der nach sieben Wochen zum Tod ihrer Lebensgefährtin geführt hatte. »Sie war eine so starke, mutige, gesunde Frau! – Man kann sich das nicht vorstellen!« Ein aggressiver Lungenkrebs hatte sich in den ersten Januartagen mit Husten bemerkbar gemacht, dann sehr schnell Metastasen gestreut; zwei Schlaganfälle hatten nach kurzer Zeit alle Hoffnung auf Genesung zunichtegemacht.

»Am 5. Februar, einem Mittwoch, habe ich sie ein letztes Mal besucht, das war ein wunderschöner sonniger Tag; am Freitag wollte ich wiederkommen.« Doch dann, am Donnerstag, ereignet sich ein für sie untrüglischer Moment: »Ich saß im Wohn-

zimmer und hatte eine Kerze angezündet. Diese Kerze fing plötzlich wie wild an zu flackern. Und kurz darauf – erstrahlte sie leuchtend hell!« Eine Stunde später klingelte das Telefon; die Todesnachricht erreichte sie. »Ich wusste es schon.«

Über Wochen mussten wir – wegen Corona – ein erstes Treffen verschieben; heute komme ich mit Maske, wir halten Abstand, gehen das Testament durch. Die Besonderheit: Das Testament wird uns noch lange verbinden: Es sieht ein lebenslanges Wohnrecht für Christa Maria Schmidt vor.

Im Testament ist sie als Testamentsvollstreckerin vorgesehen: »Ich brauche zunächst einmal ein Testamentsvollstreckerverzeichnis. Alles andere erfahre ich morgen – beim Notar.« Auch über das eigene Testament möchte sie mit ihm sprechen. »Wir sind immer gut vorbereitet gewesen. Generalvollmacht, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht – all das hatten wir

### Brauche ich überhaupt ein Testament?

Wie stark und wie lang die Verbindung zweier Menschen auch immer war – sind sie nicht verheiratet oder amtlich als Partner\*innen eingetragen, so sieht die gesetzliche Erbfolge keinen Erbspruch vor. Oft geraten Partner\*innen darüber in wirtschaftliche Schwierigkeiten, die mit einem Testament nicht eingetreten wären. Brauche ich überhaupt ein Testament? Welche Erbfolge sieht das Gesetz vor? Wie verfasse ich ein Testament? Diese und viele andere Fragen ranken sich rund um das Ende des eigenen Lebens. Auf der Website der Stiftung **mittendabei** finden Sie Antworten auf viele dieser wichtigen Fragen.